

# „Regional arbeiten, international denken“

Vertreter der Leader-Region Halland in Schweden tauschen sich mit Kollegen aus dem Hochsauerland aus

**Medebach.** Für Thomas Grosche, den Bürgermeister von Medebach und Vorsitzenden des Leader-Regionalvereins, steht das Motto des sauerländisch-schwedischen Kooperationstreffens, das in der Region Hochsauerland stattfand, fest: „Regional agieren, und international denken.“ Potentieller Partner dafür ist die Leader-Region Halland in Südschweden. Die weist mit ihrer landwirtschaftlich-touristisch geprägten Grundstruktur viele Gemeinsamkeiten mit dem Sauerland auf.

Durch eine Zufallsbekanntschaft war der Kontakt im letzten Winter entstanden, und bei dem Treffen ging es bei einem Workshop bereits um konkrete kooperative Projektideen. Am ersten Tag wurde den Gästen erst einmal ein kleiner Eindruck von der Vielfältigkeit der Region vermittelt. Vom Kolpinghaus und dem Flüchtlingsladen in Medebach ging die Exkursion hoch hinauf auf den Spielberg Aventura bis tiefhinunter in den Philippstollen in Olsberg. Auch die Leader-Projekte Kuma in Oberschledorn, die Kneipp-Ausstellung im Kurhaus, das Museum Haus Hövener und der Altstadttrundgang in Brilon wurden besucht.

Christoph Hammerschmidt, Regionalmanager Leader-Region Hochsauerland, sprach mit einigen



Europäische Kooperation: Die Leader-Region Hochsauerland hat aus Südschweden Besuch bekommen.

FOTO: LEADER-REGION HOCHSAUERLAND

der Beteiligten über ihre Erwartungen an das Treffen, ihre Eindrücke von der Region und mögliche Ergebnisse. Auf die größten Gemeinsamkeiten zwischen der heimischen Leader-Region und Halland angesprochen meinte Ulrika Rylin, LAG-Vorsitzende Leader-Region Halland: „Unsere Regionen sind sich darin ähnlich, dass sich beide weiter nach Vorne entwickeln wollen. Wir wollen, dass Dinge passieren, wir wollen entwickeln und als Leader-Regionen Teil dieser Entwicklung sein. Wir sprechen hierbei die selbe Sprache, auch wenn wir aus verschiedenen Ländern kommen. Wir passen irgendwie gut zusammen.“

Ulrika Rylin betonte, dass sich einige der Fördervoraussetzungen im Zusammenhang mit Leader unterscheiden würden. Eigentlich sollte man identische Voraussetzungen in ganz Europa haben, aber man habe festgestellt, dass man durch nationale Regeln eingeschränkt werde, die die Regionen unterschiedlich machten, unterschiedlicher als es sein müsste und man sein wolle. Aber man könne voneinander lernen und wirklich etwas erreichen wenn man zusammenarbeite.

## Auch Integration ein Thema

Marion Eckardt, Regional-Managerin Leader-Region Halland, äußerte sich über ihre Erwartungen des Besuches. „Ich hatte gehofft, dass wir einige konkrete Ideen für die Zusammenarbeit im Bereich Neubürger-Integration entwickeln würden. Da der Schwerpunkt bei dem Thema Integration lag, haben wir auch Emma Gröndahl und Emma Thor vom Projekt Integration Halland zu unserem Treffen mitgebracht.“

Emma Gröndahl berichtete, dass

## „Wir können wunderbar voneinander lernen.“

Thomas Grosche, Vorsitzender des Leader-Regionalvereins

ihre Arbeit darin bestehe, 1400 Einwanderer dabei zu assistieren, einen Arbeitsplatz zu finden. „Als wir erfuhr, dass Leader in Halland eine Zusammenarbeit mit der Leader-Region Hochsauerland in Deutschland anstrebt, wollten wir unbedingt daran beteiligt sein. Deutschland und Schweden haben beide eine große Verantwortung bei der Aufnahme von Neubürgern übernommen. Deshalb wäre Deutschland ein sehr guter Kooperationspartner“, ergänzte Emma Thor. Und die Erwartungen seien erfüllt worden.

Thomas Grosche bewertete die Kooperation mit der Region Halland wie folgt: „Die grundlegende Idee war, dass wir im dritten Leader-Prozess weiter über den Tellerrand

hinaus schauen. Leader als Europäisches Förderprogramm bedeutet, dass man zwar regional agiert, aber durchaus auch international denkt. Für mich ist es wichtig zu erfahren, wie andere Regionen in Europa mit dem Leader-Prozess umgehen, gerade Regionen die von den Grundvoraussetzungen her ähnlich wie wir aufgestellt sind. Eine Zufallsbekanntschaft hatte zu ersten Gesprächen geführt, in denen wir schon festgestellt hatten, dass wir in Bezug auf ländliche Strukturen, auf Probleme mit der Einbindung junger Menschen, auf die Flüchtlingssituation und in vielen anderen Bereichen Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten haben. Insofern können wir wunderbar von einander lernen. Die Hoffnungen, die ich für diese beiden Exkursions- und Workshop-Tage hatte, sind bei weitem übertroffen worden. Das Potential für gemeinsame Projekte und die gemeinsame Basis ist noch viel breiter als erwartet, und das ist eine gute Grundlage für die weitere Zusammenarbeit.“

## Kooperation ausweiten

■ Um die sauerländisch-schwedische Kooperation eventuell noch auszuweiten, waren die **Leader-Regionalmanager** Stefan Niedermoser, regio3V aus St. Johann in

Österreich, und Stefan Pletziger, Regionalmanager der Nachbarregion 4 Mitten im Sauerland, als sauerländische Verstärkung ebenfalls bei dem Treffen anwesend.